

# Wenn Kinder dem Tod begegnen

**E**ntwicklungsbedingt stellen Ihnen die Kinder **Fragen über Sterben und Tod**. Z. B. sehen sie einen toten Vogel oder einen Leichenwagen. Oft sind die Großeltern in dem Alter, in dem sie vom Leben Abschied nehmen. Und **nicht zu vergessen**: Die „virtuellen“ **Leichen** im Fernsehen, Gameboys und Computern. Dennoch überfordert es kleine Kinder, zu begreifen, was der Tod bedeutet.

## Die Fragen können jederzeit und unvermittelt kommen

Sie und Ihre Mitarbeiterinnen können nicht immer wissen, wann ein Kind mit dem Tod konfrontiert wurde und Ihnen entsprechende Fragen stellt. Deswegen ist das **Thema ständig** für Sie **aktuell**.

Über Abschiednehmen, Sterben, Tod und Trauer zu sprechen ist schwer. Wenn ein konkreter Fall eingetreten ist, dürfen Sie **Betroffenheit und Hilflosigkeit zeigen**.

Nehmen Sie sich vor, den Tod in **Alltagssituationen** einfließen zu lassen. Dabei helfen Ihnen die 5 folgenden Hinweise.

### 1. Hinweis: Welche Anlässe gibt es?

Betten Sie das Thema in einen geeigneten Zusammenhang. Hier einige Beispiele:

- Der Rhythmus der Jahreszeiten, z. B. die Verwandlung der Raupe zum Schmetterling oder die Entwicklung vom Samenkorn zur Sonnenblume sind Möglichkeiten, den **Kindern** eine begreifbare **Dimension vom Kreislauf des Lebens** zu **geben**.
- In konfessionellen Kindergärten sind durch **kirchliche Feiertage** wie Ostern, Allerheiligen und Allerseelen Anknüpfungspunkte gegeben.
- Konkret bieten die **schwere Krankheit** eines Großelternteils, der **Tod im Familienkreis** oder eines Haustieres Anlässe, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

### 2. Hinweis: Wann Kinder den Tod wahrnehmen

**Ab dem 4. Lebensjahr** fangen **Kinder** an, Fragen zum Tod zu stellen. Sie sind jedoch nicht emotional betroffen, eher **neugierig** und interessiert. Haben sie noch keinen Todesfall in ihrem engsten Umfeld erlebt, glauben Kinder vorerst, nur Fremde sterben.

Spätestens **im Schulalter** hat jedes Kind **Kontakt mit dem Tod** gehabt, sei es durch den Tod in der Familie, bei einem Haustier oder durch Nachrichtenmeldungen von Katastrophen, Kriegen und Verbrechen.

### 3. Hinweis: Geben Sie kindgerechte Antworten

Es gibt keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten, nur ein Ziel: Lindern Sie den **Schmerz des Kindes**. Bei der klassischen Frage „*Wo ist jetzt meine Oma?*“ können Sie z. B. antworten: „*Sie ist im Himmel*“ oder: „*Sie ist in deinem Herzen*“.

Auf die Frage zum **Leben nach dem Tod** haben Sie die Möglichkeit, zurückzufragen: „*Was glaubst du denn?*“ Oder beziehen Sie persönlich Stellung: „*Ich glaube an das Leben nach dem Tod.*“ Respektieren Sie es, wenn das Kind eine anders lautende Antwort z. B. der Eltern wiedergibt.

Denn jede Familie geht anders mit Tod und Trauer um.

Eine wichtige Rolle spielt dabei die Religion. Das Kind hört je nach Umfeld z. B. eine christliche oder islamische oder auch atheistische Erklärung. Ihre Aufgabe ist es, hier nicht korrigierend, sondern **unterstützend** zu **wirken**. Machen Sie gerade im Zusammenhang mit diesem Punkt auch Ihre Mitarbeiterinnen auf ihre besondere Verantwortung aufmerksam, nicht missionarisch, sondern in einem allgemeinen Sinn fürsorglich und ausgleichend zu wirken.

#### **4. Hinweis: Wie Kinder Trauer erleben**

Ob und wie ein Kind trauert, ist abhängig von der Beziehung, die zu dem verstorbenen Menschen oder dem gestorbenen Tier bestand. **Zeichen der Trauer** können natürlich **Tränen**, aber auch **Wut, Aggression, Depression, Schweigen, Überaktivität** und vieles mehr sein. Jede Form der Trauer ist erst einmal normal. Allerdings ist es z. B. bei Aggressivität wichtig, dass Sie darauf achten, dass das Kind sich und anderen keinen Schaden zufügt.

**Professionelle Trauerhilfe** ist notwendig, **wenn** Sie bemerken, dass sich das trauernde **Kind** in seinem **Wesen** zum Nachteil **verändert**, oder wenn ein plötzlicher, in das Familiensystem eingreifender Tod eintritt, ein Geschwisterkind stirbt oder die Familie aus weiteren Gründen sich nicht mehr gegenseitig helfen kann.

Es ist wichtig, dass Sie **erkennen, wann** das **Kind mehr braucht**, als Sie ihm **geben können**. Denn Sie müssen auch an die anderen Kinder denken, die Ihre Aufmerksamkeit benötigen und nicht zu sehr durch ein verstörtes Kind verwirrt werden sollen. Stellen Sie frühzeitig den Kontakt mit den Eltern her. Sie selbst dürfen keine professionelle Trauerhilfe hinzuziehen. Damit würden Sie Ihre Kompetenzen überschreiten. Schlagen Sie diesen Schritt aber gegebenenfalls den Eltern vor.

#### **5. Hinweis: Richtiges Trösten**

Ein Kind muss weinen und jammern dürfen. Geben Sie dem Kind **Zuwendung statt Ablenkung**. Das bestärkt das Kind in seiner Wahrnehmung und ist als Trost angemessener. Signalisieren Sie einfach: *„Ich habe Zeit für dich. Ich bin jetzt bei dir.“*

**Zum Weiterlesen:** „Tabuthema Trauerarbeit, Erzieherinnen begleiten Kinder bei Abschied, Verlust und Tod“ von Margit Franz im Don-Bosco-Verlag

**Bilderbücher:** „Abschied von der kleinen Raupe“, ab 3 Jahren, echter- Verlag (die Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling, Sterben und Weiterleben); „Großvater und ich und die Geschichte mit dem kleinen Kätzchen“, Fotobilderbuch (Tod der Katze, später Tod des Großvaters), ab 4 Jahren, Brunnen-Verlag

**Mechthild Schroeter-Rupieper**, [www.lacrima-trauerbegleitung.de](http://www.lacrima-trauerbegleitung.de)